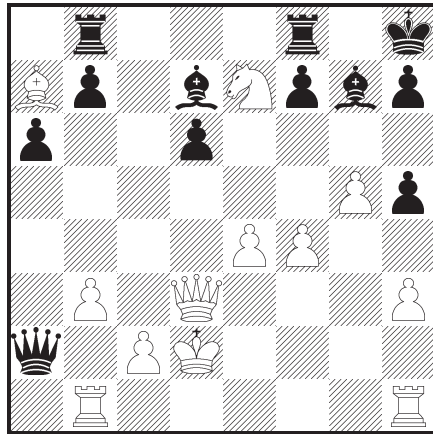


SCHACHCLUB BONN/BEUEL

vormals Bonner Schachgesellschaft „August Wilhelm von Schlegel“
und Dollendorf/Vilicher Schachgemeinschaft 1946



In dieser Stellung erzwang Helmut Zeh (Weiß) einen klaren Vorteil.

en passant 1/2009

Aus dem Inhalt:

- **Nachruf auf Helmut Zeh**
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. Januar 2009
- Mannschaftsberichte
- Turnierergebnisse
- Termine

Vorwort

Liebe Schachfreunde,
dieses Heft ist unserem verstorbenen langjährigen Vereinsmitglied Helmut Zeh gewidmet. Ich habe Helmut vor 28 Jahren kennen gelernt als ich den Schachclub (damals noch Königswinter/Dollendorf) eingetreten bin. Er war all die Jahre ein aktives Mitglied und ließ nur ungern eine Gelegenheit zum Spielen aus. Als Gegner am Brett war er stets gefährlich und immer zu einem scharfen Kampf aufgelegt. Auf den Mitgliederversammlungen war er oft der Versammlungsleiter, wenn es an die Wahl des Vorstandes ging, und füllte diese Rolle souverän aus. Ich bin froh, dass ich zwei von ihm selbst kommentierte Partien für dieses Heft finden konnte. Auf diese Weise ist er fast noch einmal bei uns.

(Martin Haag)

Inhaltsverzeichnis

Erinnerungen an Helmut Zeh	3
Mitgliederversammlung	4
Unsere Mannschaften	6
Erste Mannschaft	6
Dritte Mannschaft	6
Partien	7
Turnierergebnisse	18
Blitzturnierserie	18
Schnellturnierserie	20
Termine	23
Impressum	24

Mitteilungen des Vorstandes

Erinnerungen an Helmut Zeh

Liebe Schachfreunde,

gerne schreibe ich ein paar Erinnerungen an Helmut Zeh.

Unser langjähriges Vereinsmitglied Helmut Zeh, geb. 22.03.1925, starb am 30.1.2009 und wurde am 4.2.2009 in Königswinter-Heisterbacherrott beigesetzt. Helmut war von 1988 bis 1990 Vorsitzender unseres Vereins.

Helmut hat mich die ganze Zeit meiner aktiven Tätigkeit im Verein begleitet. Er gehörte zum Felsen im Verein. Er kam zu jedem Schachabend, zu jedem Turnier, zu jedem Wettkampf, gleichbleibend freundlich, immer kämpferisch, egal wie schwer die familiäre Situation war. Durch seine Präsenz und Zähigkeit hat er vielen Schachfreunden spannende Schachpartien ermöglicht und zu den Mannschaftserfolgen beigetragen. Auch im höheren Alter hat Helmut nicht klein beigegeben. Jeder Schachfreund muß sich seinen Sieg gegen ihn erkämpfen. Die Beständigkeit im Leben von Helmut wurde durch die Ehrenurkunde für 60 Jahre Vereinsmitgliedschaft, die ihm Matthias überreichen durfte, gewürdigt.

Der hohe Stellenwert des Schachspiels im Leben von Helmut wurde in der Trauerfeier am 4. Februar deutlich. Neben Helmut's Sarg war auf seinem wertvollen Schachtisch eine Partie aufgebaut. Das Leben von Helmut ließ der anwesende Geistliche an Hand einer Schachpartie Revue passieren.

Helmut hat den Verein an seinem Privatleben teilhaben lassen. Langjährige Weggefährten und Vorstandsmitglieder waren zu seinen wichtigen familiären Ereignissen eingeladen. Wir durften seine bezaubernde Ehefrau Yvette Zeh kennenlernen, die das Hobby ihres Ehemannes mitgetragen hat. Stolz war Helmut auf seine Tochter Christine und die Enkeltochter Alissa.

Helmut wir danken Dir für Dich!

(Ruth Herbrand, Ehrenvorsitzende)

Mitgliederversammlung vom 27. Januar 2009

Beginn: 19:55 h

Ende: 21:45 h

Anwesende: Oliver Albrecht, Lutz Bohne, Dr. Swen Holger Brunsch, Thomas Dietz, Werner Ehlers, Nobert Klaus Heidler, Dr. Matthias Koch, Wolfgang Lehnert, Hans-Bernd von der Lippe, Boris Pissarev, Siegmars Saul, Bernhard Strowitzki

TOP 1 (Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigung)

Matthias Koch begrüßte die anwesenden Mitglieder und stellte die Stimmberechtigung fest.

TOP 2 (Genehmigung der Tagesordnung)

Die Tagesordnung wird ohne Einwände genehmigt.

TOP 3 (Genehmigung der Niederschrift der Mitgliederversammlung vom 29.01.2008)

Die Niederschrift der Mitgliederversammlung vom 29.01.2008 wurde ohne Einwände genehmigt.

TOP 4 (Ehrung der Turniersieger und Jubilare)

Gehrt wurden Basilius Gikas für den Gewinn der Vereins- und der Pokalmeisterschaft, Oliver Albrecht für den Gewinn des Sommerturniers, der Schnell- und der Blitzturnierserie sowie Hans-Bernd von der Lippe für den Gewinn der Vereinsschnellschachmeisterschaft. Peter Brixius ist seit 30 Jahren Mitglied des Vereins, Christoph Böning seit über 20 Jahren. Beide Jubilare wurden mit einem Buchgeschenk geehrt.

TOP 5 (Berichte des Vorstandes)

Unsere Mitgliederzahl beläuft sich auf 48. Demnach waren im zu Ende gehenden Jahr etwas mehr Austritte als Eintritte zu verzeichnen. Dieser rückläufige Trend läßt sich im ganzen Schachbezirk beobachten. Wir sind im Bezirk immer noch der viertstärkste Verein, aber auch der mit dem höchsten Durchschnittsalter. Zur Zeit gehören dem Verein keine Jugendlichen an. Es liefen die gleichen Turniere wie 2007. Alle Veranstaltungen bis auf das Turnier an Allerheiligen waren gut besucht. Die 1. Mannschaft ist dank des Rückzugs einer Godesberger Mannschaft nicht aus der Regionalliga abgestiegen, die 2. Mannschaft schaffte den Wiederaufstieg in die Bezirksliga, die 3. Mannschaft hat sich in der 1. Kreisklasse gut gehalten.

TOP 6 (Berichte der Kassenprüfer)

Unsere Kassenprüfer Hans-Bernd von der Lippe und Norbert Heidler stellten Rechnungsführer Swen Holger Brunsch ein Bestzeugnis aus. Der Verein erwirtschaftete eine Rücklage von 446,46 Euro.

TOP 7 (Aussprache zu den Berichten)

Das *en passant* soll auch die Ausschreibungen unserer Turniere beinhalten. Es soll zweimal im Jahr verschickt werden.

TOP 8 (Entlastung des Vorstandes)

Siegmars Saul übernahm die Leitung der Versammlung und stellte den Antrag, den gesamten Vorstand zu entlasten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen (bei Enthaltung der anwesenden Vorstandsmitglieder).

TOP 9 (Neuwahlen)**a) Vorstand**

Unter Leitung von Siegmair Saul wurde Matthias Koch einstimmig (bei eigener Enthaltung) zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Ebenfalls einstimmig bei eigener Enthaltung wurden gewählt:

zum 2. Vorsitzender und Materialwart: Thorsten Hennings,

zum 1. Spielleiter: Basilius Gikas,

zum 2. Spielleiter und Ordnungsdienst-Verantwortlichen: Oliver Albrecht,

zum Rechnungsführer: Swen Holger Brunsch,

zum Schriftführer: Thomas Dietz,

zum Pressewart: Wolfgang Lehnert,

zum Chefredakteur des *en passant*: Martin Haag.

b) Spielausschuss

In den Spielausschuss wurden einstimmig in einer Blockwahl folgende Mitglieder berufen: Oliver Albrecht, Swen Holger Brunsch, Thomas Dietz, Hans-Bernd von der Lippe und Bernhard Strowitzki. Dem Ausschuss gehören außerdem laut Satzung der 1. Spielleiter und der 1. Vorsitzende an.

c) Kassenprüfer

Eine Neuwahl ist nicht erforderlich, da beide Kassenprüfer 2008 für zwei Jahre gewählt wurden.

TOP 10 (Haushaltsentwurf für 2009 mit Festlegung des Mitgliedsbeitrags)

Der Haushaltsentwurf des Rechnungsführers für 2009 wurde einstimmig angenommen. Es wurde einstimmig beschlossen, dass der Mitgliedsbeitrag konstant bleibt.

TOP 11 (Anträge)

Keine Anträge lagen vor.

TOP 12 (Spielbetrieb und Veranstaltungen)

Es sollen die gleichen Veranstaltungen auch unter den gleichen Bedingungen stattfinden wie 2008. Elektronische Uhren sollen in einem Vereinsturnier erprobt werden. Strowitzki regt die Durchführung eines Thematurniers an.

TOP 13 (Verschiedenes)

Wir diskutierten, wie man Jugendliche gewinnen könne. Es müsse ein Trainingsangebot geben, auch für Vereinsmitglieder. Der Clubraum wäre dafür ab 19 Uhr nutzbar.

(Thomas Dietz, Schriftführer)

Unsere Mannschaften

Erste Mannschaft

Die erste Mannschaft hatte in der Saison 2007/2008 nur mit viel Glück den Klassenerhalt geschafft. Wir wären wir abgestiegen, hätte nicht Godesberg eine Mannschaft zurück gezogen. Mit dieser Erfahrung im Hinterkopf begannen wir die aktuelle Saison etwas unsicher, zumal wir mit den selben Spielern wie in der Vorsaison antraten. So wurde um jeden Punkt gerungen und jeder nicht verlorener Mannschaftskampf als Schritt zum Klassenerhalt gefeiert. Der Kampfgeist wurde belohnt: Während vor einem Jahr mancher Kampf knapp gewonnen wurde, gewannen wir diesmal fast immer knapp. So kam es, dass wir in der letzten Runde als Tabellendritter noch Aufstiegschancen hatten. Wir lagen einen Punkt hinter Aufwärts Aachen und Brühl und spielten in Brühl. Allerdings waren unsere Chancen nur minimal, weil wir selbst bei einem Sieg nur bei einer gleichzeitigen Niederlage von Aachen den Spitzenplatz erklommen hätten. Da auch Brühl noch um den Aufstieg spielte, kam es zu einem harten Kampf. Vier Partien dauerten deutlich über vier Stunden. Letztendlich kam es wie so oft in der Saison. Wir gewannen mit viereinhalb Punkten äußerst knapp aber nicht unverdient.

Insgesamt gewannen wir von unseren elf Spielen sechs mal in dieser Höhe. Die gute Platzierung ist das Ergebnis einer guten Mannschaftsleistung. Nur einmal in den elf Spielen benötigten wir einen Ersatzspieler aus der zweiten Mannschaft. Von den Spielern ragt Basili Gikas mit einem Ergebnis von 85 Prozent heraus. Nur Thilo Hoppe und Matthias Koch überschritten ebenfalls die 50-Prozent-Marke. Die übrigen Spieler erreichten bestenfalls Normalform. Angesichts dessen muss die Platzierung als etwas glücklich angesehen werden und wird in der kommenden Saison schwer zu wiederholen sein.

(Martin Haag)

Dritte Mannschaft

Nachdem die III. Mannschaft schon in der letzten Saison einen fulminanten Start hingelegt hatte, dann aber doch im Mittelfeld versandete, konnte dieses Mal fast niemand den Siegeszug von Bonn/Beuel III in der 1. Kreisklasse aufhalten. Lediglich gegen die nicht allzu aufstiegsverdächtige Mannschaft von Limperich reichte es nur zu einem 3:3, so daß nach sechs von sieben Runden 11 Punkte auf dem Konto standen. In der letzten Runde kam es so zum Spitzenduell der beiden bereits als Aufsteiger feststehenden Mannschaften Hennef II und Bonn/Beuel III, das dann Hennef mit 3,5:2,5 für sich entscheiden konnte, womit es uns im letzten Augenblick noch um die Meisterschaft brachte. Besonderes Verdienst, das Ergebnis wenigstens denkbar knapp gehalten zu haben, gebührt dabei Viktor Buch, der in einer über fünf Stunden dauernden Partie ein Endspiel mit drei verbundenen Mehrbauern gegen einen - allerdings sehr agilen - Springer bis zum Siege durchfocht.

In der kommenden Saison spielt die III. Mannschaft dann also in der Bezirksklasse und sitzt der II. Mannschaft im Nacken.

(Strowitzki)

Partien

Vorweg zwei Partien von Helmut Zeh, die vor vielen Jahren bereits veröffentlicht wurden. Man kann dadurch gut Helmut's Art erkennen: Kompromisslos beim Spiel, bei der Analyse um Objektivität bemüht.

Im Jahr 1994 nahm Helmut an der 6. Deutschen Senioren-Meisterschaft in Bad Schus-senried teil. Die folgende Partie kommentier-te er für das *en passant* 5/94.

Wieprecht - Zeh

(Anmerkungen: Helmut Zeh)

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2-e4 | e7-e5 |
| 2. | ♘g1-f3 | ♘b8-c6 |
| 3. | ♙f1-b5 | a7-a6 |
| 4. | ♙b5-a4 | ♘g8-f6 |
| 5. | 0-0 | ♙f8-e7 |
| 6. | ♚f1-e1 | b7-b5 |
| 7. | ♙a4-b3 | 0-0 |

Einladung zum Marshall-Angriff. Meinem Gegner entfuhr ein „Aha!“. Später verriet er mir, daß er häufig selbst den Marshall-Angriff spiele.

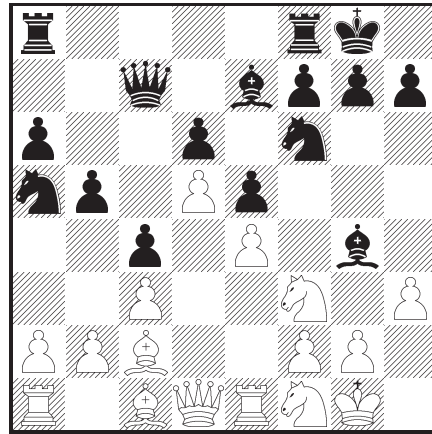
8. d2-d4

Neben 8.a4 eine der beiden Hauptfortset-zungen zur Ablehnung des Marshallgambits. Andere Möglichkeiten wie 8.♙d5, 8.♘c3, 8.d3 oder 8.h3 scheinen nicht so konsequent zu sein.

8. ... d7-d6

So fand ich mich nach 20 Jahren zum er-sten Male im geschlossenen System wieder - allerdings mit einem kleinen, nicht unwich-tigen Stellungsunterschied, weil Weiß nicht h3 zur Verhinderung der Fesselung des ♘f3 gespielt hatte.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 9. | c2-c3 | ♙c8-g4 |
| 10. | d4-d5 | ♘c6-a5 |
| 11. | ♙b3-c2 | c7-c5 |
| 12. | ♘b1-d2 | ♚d8-c7 |
| 13. | ♘d2-f1 | c5-c4 |
| 14. | h2-h3 | |



Weiß will das Stellungsproblem gewaltsam lösen. Die von mir konsultierten Eröffnungs-bücher schweigen sich über diese Variante aus - mit Ausnahme eines schon betag-ten Werkes (1974) von Wade und Harding, „The Marshall Attack“ (in der greulichen englischen Notation geschrieben). Dies ist natürlich eine Nachbetrachtung. Am Brett, ohne Kenntnis der Buchempfehlung, traf ich intuitiv wohl die richtige Entscheidung, denn bei dem logischen Abtausch des ♙ gegen den ♘ ergibt zwar die Fortset-zung 14... ♙×f3 15.♚×f3 leichten Vorteil für Schwarz, aber 15.g×f3 ist bedenklich für Schwarz, weil Weiß alsbald f4 spielen wird und mit der offenen g-Linie und dem Läu-ferpaar gute Angriffschancen erhält Daher

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | ... | ♙g4-d7 |
| 15. | ♘f1-g3 | ♘a5-b7 |
| 16. | a2-a4 | ♘b7-c5 |
| 17. | a4×b5 | a6×b5 |
| 18. | ♚a1×a8 | ♚f8×a8 |
| 19. | ♙c1-g5 | h7-h6 |
| 20. | ♙g5-e3 | ♘c5-a4 |
| 21. | ♚d1-c1 | ♙e7-f8 |

Ich nahm nun eine abwartende Verteidi-gungsstellung ein. Ich musste nur eine un-

günstige Linienöffnung vermeiden.

22. ♖f3-h4 ♔g8-h7

23. ♗h4-f5 ♗f6-g8

Beide schwarzen Leichtfiguren sind jetzt dem Abtausch entzogen.

24. ♖g1-h2 g7-g6

25. ♗f5-h4 ♕f8-e7

26. ♗h4-f3 ♗a4-c5

An dieser Stelle wurde mein Remisangebot empört abgelehnt.

27. h3-h4 ♕d7-g4

28. h4-h5 ♖a8-f8

29. ♖e1-h1 ♕g4×f3

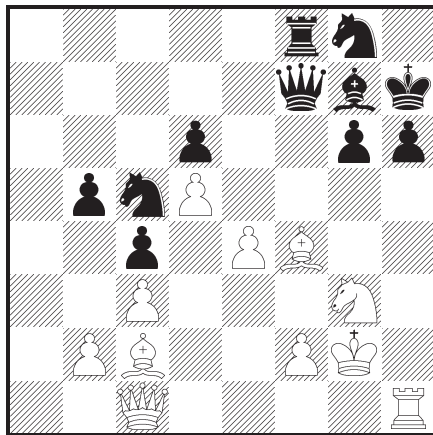
30. h5×g6+ f7×g6

31. g2×f3 ♕e7-f6

32. ♗h2-g2 ♕f6-g7

33. f3-f4 e5×f4

34. ♕e3×f4 ♖c7-f7?!



Ein sehr riskanter Zug, der einen Konter bei beiderseitig beginnender Zeitnot einlei-

ten soll. Einer genauen Analyse hält er nicht stand, aber eine Turnierpartie ist keine Fernpartie und keine geduldige häusliche Analyse. Weiß hätte mit 35. ♕×d6 auf einer Nagelprobe bestehen sollen. Wie leicht zu ersehen ist, bringen nach 35... ♖×f2+ 36. ♗h3 Versuche wie 36... g4, 36... ♗d3 oder gar das ängstliche 36... ♖c8 nur schwarzen Nachteil. Der einzige Weg zu einer Gegenchance ist 36... ♖f3 aber auch diese Fortsetzung reicht nicht aus, denn 36... ♖h2 (nicht aber ♖f1 oder ♖f1) führen zu materiellen Nachteil von Schwarz - Figuren- oder Qualitätsverlust.

35. ♕f4-e3? ♖f7-f3+

36. ♗g2-g1 ♗c5-d7

37. ♕c2-d1 ♖f3-f7

38. f2-f4 ♖f7-e7

39. ♕d1-c2 ♗d7-f6

40. f4-f5

Sieht bedrohlich aus, aber...

40. ... ♗f6-g4

41. f5×g6+ ♗h7-h8

42. ♕e3-g5 ♖e7-e5

43. ♗g3-f5??

Ein grober Fehler in schon kompromittierter Stellung.

43. ... ♖f8×f5!

0 - 1

Weiß gab auf. - Eine spannende, aber nicht fehlerfreie Partie.

Die folgende Partie stammt aus dem *en passant* 4/95. Helmut spielte damals mit der zweiten Mannschaft in der Verbandsliga. Trotz Helmut's Sieg verlor die Mannschaft gegen Rheinbach mit 3,5 zu 4,5.

Zeh - Kotzian, Rheinbach - SC Bonn/Beuel II

(Anmerkungen: Helmut Zeh)

1. d2-d4 ♗g8-f6

2. ♗b1-c3 g7-g6

3. e2-e4 d7-d6

4. f2-f4 ♕f8-g7

5. ♗g1-f3 0-0

6. ♕c1-e3 ♗f6-g4?

6...c5!

7. ♕e3-g1 c7-c5

8. h2-h3 ♗g4-f6

9. g2-g4 ♖d8-a5

10. ♖d1-d2 c5×d4

11. ♗f3×d4 ♗b8-c6

12. ♗d4-b3 ♖a5-d8

12... ♖b4? verliert nach a3 eine Figur.

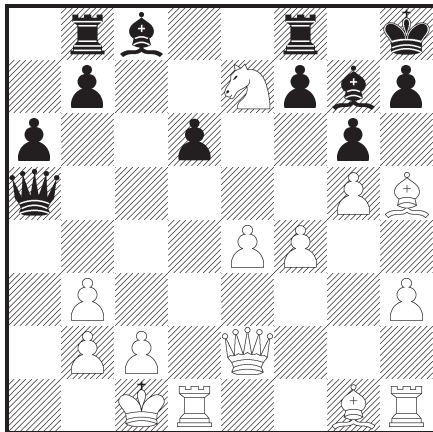
13. 0-0-0 a7-a6
 14. ♖f1-g2 ♜a8-b8
 15. ♞d2-e2 ♞d8-c7

Wenn man hier einen Augenblick innehält, so muß man feststellen, daß die schwarze Stellung gedrückt aussieht, obwohl Schwarz mit den Zügen c5, ♞a5, ♞c6 durchaus übliche Maßnahmen zur Einleitung eines Könnerspiels ergriffen hat. Er hat aber wichtige Tempi verloren durch die Manöver ♞f6-g4-f6 und ♞d8-a5-d8-c7. So sind die sonst üblichen zu spät und an der falschen Stelle geschehen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

16. ♖g2-f3

Eine Präventivmaßnahme, wie Zug 21 zeigt.

16. ... ♞c6-a5
 17. g4-g5 ♞a5×b3+
 18. a2×b3 ♞f6-h5
 19. ♞c3-d5 ♞c7-a5
 20. ♞d5×e7+ ♙g8-h8
 21. ♖f3×h5



Das ist weniger riskant, als es den Anschein hat, denn Schwarz hat auf dem Damenflügel keine ausreichenden Kräfte, um den weißen König ernsthaft zu gefährden.

21. ... ♞a5-a1+
 22. ♙c1-d2 ♞a1×b2
 23. ♞e2-d3 g6×h5
 24. ♖g1-a7 ♖c8-d7

Die Alternative heißt: 24...♞a8, aber auch dieser Zug rettet die Stellung nicht. Es folgt 25. ♖b6 ♞a3 26. ♞d5 ♖e6 27. ♞a1

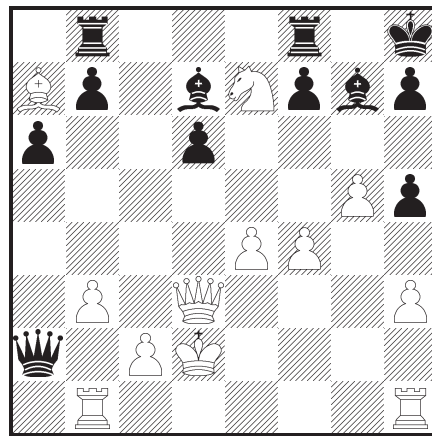
♖×a1 28. ♞×a1 ♞×a1 (28...♞b2? 29. ♖d4+) 29. ♖d4+. Die so erreichte Stellung ist fast identisch mit der Hauptvariante, aber Schwarz hat eine Figur weniger als dort.

25. ♞d1-b1

Natürlich ist die Annahme des schwarzen Qualitätsopfers sehr bedenklich, denn Schwarz erhielte als Kompensation das Läuferpaar und die Herrschaft über die Diagonale a1-h8, wahrscheinlich ein zu hoher Preis. Der Textzug ist viel giftiger.

25. ... ♞b2-a2?

Ist vielleicht 25...♞a3 eine bessere Erwiderung? Nein, denn wenn auch nicht eine solche sofortige Entscheidung wie in den anderen Abspielen fällt, so bleibt Schwarz doch im Minus. 26. ♖d4 ♞a5+ 27. b4 ♞d8 28. ♖×g7+ ♙×g7 29. ♞d4+ f6 30. g×f6 ♞×f6 31. ♞d5 und Weiß gewinnt die Qualität, ohne daß Schwarz die Kompensation des Läuferpaars und der Beherrschung der großen Diagonale erhält. Ein eventuelles Endspiel bereitet Weiß keine besonderen Schwierigkeiten.



26. ♞b1-a1! ♖g7×a1
 27. ♞h1×a1 ♞a2×a1
 28. ♖a7-d4+

1 - 0

Schwarz hat hier spontan aufgegeben. Es erhebt sich nun die Frage - und eine entsprechende Bemerkung eines Mannschaftskollegen deutete dies auch an -, ob Schwarz

hier nicht zu früh aufgegeben und Weiß somit Glück gehabt habe, denn zwei Türme und ein Läufer und gleiche Bauernzahl kompensierten doch, was das Material anginge, Dame und Springer. Ja, gewöhnlich wären auch zwei verbundene Türme stärker als die Dame. Natürlich sei die schwarze Bauernstellung ruiniert, aber diesen positionellen Vorteil zu realisieren, könne noch lange dauern, und die Möglichkeit eines Fehlgriffes von Weiß bestände doch jederzeit. Aber zum Glück erlaubt die Überlegenheit der weißen Stellung trotz der Materialgleichheit eine rasche Entscheidung, also:

28. ... ♖a1×d4
 29. ♗d3×d4+ f7-f6
 erzwungen!
 30. g5×f6 ♗f8-f7
 31. ♗d4×d6

Es kommen nun zwei schwarze Erwidern in Betracht, die aber beide zum Verlust führen:

Variante A:

31. ... ♗b8-d8
 32. ♘e7-d5 ♗f7-f8
 33. ♗d6-e7!
 Erneute Mattdrohung!
 33. ... ♗f8-g8

34. f6-f7!

Der Gewinnzug! Schwarz bleiben nur noch ein paar Racheschachs, um seinen Frust loszuwerden, bevor er aufgeben muß.

Variante B: 31... ♗f8 Um ♗×d7 mit ♗bd8 beantworten zu können, aber... 32. ♗e5!. Jetzt geht nichts mehr. Die Züge von Schwarz haben nur aufschiebende Wirkung, also 32...h6 33. ♘g6+ ♘g8 34. ♘×f8 ♗×f8 35. ♗e7 ♗f7 36. ♗d8+ ♘h7 37.e5! ♘f5 und nach ♘e3 ist Schwarz positionell gelähmt, gegen den schließlichen Vormarsch der weißen Bauernwalze läßt sich kein Mittel mehr finden, z.B. 38... ♗d7 39. ♗f8 ♘e6 40.f5! ♗f7 41. ♗e8 ♘d5 42.c4 mit Gewinn oder 38... ♘×h3 39. ♗d3+ ♘h8 40. ♗g6 und gewinnt.

Fazit: Schwarz hat vielleicht unter Berücksichtigung der Strategie eines Mannschaftskampfes zu früh aufgegeben, im Liechte der vorstehenden Analyse aber rechtzeitig. Ob allerdings Weiß bei beschränkter Bedenkzeit alle manchmal komplexen Abspiele korrekt berechnet hätte, bleibt natürlich offen. Die Erfahrung lehrt allerdings, daß die Verteidigung schwieriger zu führen ist als der Angriff. Nicht jeder ist ein Petrosjan.

Vereinsmeisterschaft 2008/2009

Unsere diesjährige Vereinsmeisterschaft ist bis auf 2 Nachholpartien, die keinen Einfluss mehr auf die Tabellenspitze haben, beendet. Mit Niels Christensen, der eine Spielberechtigung bei Bayern München hat und bei uns als „passives Mitglied“ gemeldet ist, gibt es einen neuen Sieger in den Analen des SC Bonn/Beuel, dazu auch noch mit der maximalen Ausbeute von 7 Siegen aus 7 Partien. Einen ausführlichen Bericht und die Abschlusstabellen gibt es im nächsten Heft, vorab aber schon Mal eine Partie des frisch gebackenen Vereinsmeisters:

Niels Christensen - Boris Pissarev, 7. Runde der Vereinsmeisterschaft

(Anmerkungen: Christensen)

1. d2-d4 ♘g8-f6
2. c2-c4 e7-e6
3. ♘b1-c3 ♘f8-b4
4. ♗d1-c2

Die klassische Variante gegen die Nimzowitsch-Indische Verteidigung. Weiß strebt die Eroberung des Läuferpaars an, ohne die Bauernstruktur durch b×c3 schwächen zu müssen. Im Gegenzug gelingt es Schwarz, seine Entwicklung zu vollenden und in einigen Fällen sogar einen Entwick-

lungsvorsprung zu erzielen, den er sofort durch Öffnung des Zentrums zu realisieren versucht:

4. ... d7-d5

auch c5 ist möglich

5. ♗g1-f3

Geläufiger ist c×d5, ich sehe aber keinen Grund die Spannung im Zentrum aufzulösen

5. ... 0-0

Nach 5...d×c4 kann Weiß entweder 6.a3, wonach er den Bauern zurückgewinnt, oder 6.e4 b5 7.a4 mit Kompensation spielen. 5...c5 wäre aggressiver.

6. ♙c1-g5

Entwicklung und Ausnutzung, dass der schwarzfeldige Läufer außer Hause ist

6. ... h7-h6

Sinnvoller Zwischenzug

7. ♙g5-h4

Noch kein Grund die Spannung durch ♙×f6 aufzugeben

7. ... ♗b8-d7?!

Zu passiv, besser ist die Öffnung der Stellung mit 8...d×c4, danach ist 9.0-0-0 mit Königsangriff oder 9.e3/ 9.e4 möglich. Die Stellung bleibt im Gleichgewicht.

8. e2-e3

Natürlicher Entwicklungszug

8. ... ♚f8-e8

wiederum zu passiv, eine Öffnung der Stellung mit 8...c5 oder d×c4 wäre vorzuziehen.

9. ♙f1-d3

Hier aber habe ich lange überlegt. Folgende andere Züge kommen in Betracht: ♙e2 und ♚d1. ♚d1 ist gegen die Öffnung der Stellung durch c5 gerichtet. ♙e2 bereitet wie ♙d3 die Rochade und die Vollendung der weißen Entwicklung vor. ♙e2 ist mehr gegen eine Öffnung der Stellung gerichtet: Die d-Linie bleibt für einen Turm offen und der Läufer kann später auf f3 gegen Zentrum und Damenflügel eingesetzt werden. ♙d3 ist gegen eine Beibehaltung der geschossenen Struktur der Stellung durch Schwarz gerichtet: überdeckt das Feld e4 und bereitet eine

weiße Öffnung der Stellung durch e4 nach 0-0 vor. Die drei Züge sind ungefähr gleichwertig.

9. ... d5×c4

Dann war die lange Abwägung zwischen ♙e2 und ♙d3 doch umsonst.

10. ♙d3×c4 c7-c5

Die Öffnung der Stellung kommt, aber zu spät (vgl. 8...♚e8)

11. d4×c5 ♖d8-c7

12. 0-0

Die weiße Entwicklung ist vollendet und der schwarze Läufer steht noch auf c8. Klarer Vorteil für Weiß.

12. ... ♙b4×c3?!

Schenkt das Läuferpaar und hilft nur Weiß. Weiß erreicht sein Ziel ohne Bemühungen, ohne a3.

13. ♖c2×c3 ♖c7×c5

14. ♚a1-c1

Überdeckung der Dame, damit der Turm nach einem Läuferzug in das Geschehen eingreifen kann. Das Feld c7 ist schwach und das Ziel des weißen Planes

14. ... b7-b6

Strebt die Vollendung der schwarzen Entwicklung an. Hätte Schwarz noch ein Tempo, wäre die Stellung im Gleichgewicht (♙b7 statt ♚e8)

15. b2-b4?!

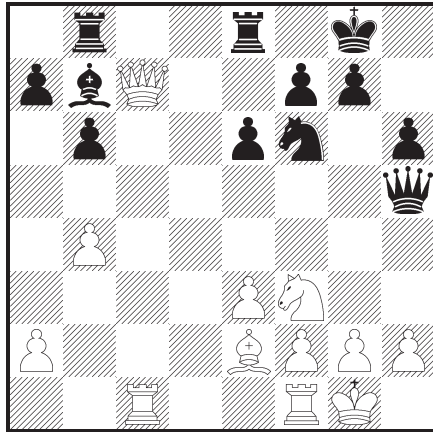
Nicht der richtige Plan, aber ich lasse mich von einer schönen Kombinationsmöglichkeit verleiten, siehe Zug 19. Besser ist der Plan ♖d3 - ♙b5 - ♚c7. Der Turm statt der Dame dringt dann auf c7 ein.

15. ... ♖c5-h5

16. ♙c4-e2 ♙c8-b7

17. ♙h4×f6 ♗d7×f6

18. ♖c3-c7 ♚a8-b8??



Nach 18...♙e4! hat Weiß einen großen Teil seines Vorteils eingebüsst. Jetzt aber zieht

Weiß und gewinnt:

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 19. | ♘f3-e5! | ♙h5×e2 |
| 20. | ♚c7×f7+ | ♔g8-h8 |
| 21. | ♖c1-c7 | ♗e8-g8 |
| 22. | ♙f7-g6! | |

22. ♖b7 gewinnt auch längerfristig. Der Textzug macht aber kurzen Prozess wegen der erneuten Mattdrohung auf f7.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 22. | ... | ♗b8-f8 |
| 23. | ♖c7×b7 | ♙e2-h5 |
| 24. | ♙g6×h5 | ♘f6×h5 |
| 25. | ♘e5-g6+ | |

Schwarz gibt auf.

1 - 0

„Französisch für Anfänger“

oder

Vom Wert offener Linien

Wie Euwe/Meiden in ihren Büchern „Meister gegen Amateur“ und „Amateur wird Meister“ darlegten, lernen Anfänger und Amateur weniger aus großen Meisterpartien, bei denen sie ohnehin nicht verstehen, was vorgeht, sondern aus Partien, in denen Fehler gemacht werden, die sie auch machen würden. Gut dafür eignet sich eine Partie der Kreisklasse wie die hier dargelegte, die im Februar 2009 gespielt wurde, auch wenn hier nur Amateur gegen Amateur spielt, Fehler also nicht immer so ausgenutzt werden, wie ein Meister dies täte. Mein Gegner erkennt recht gut taktische Manöver, hat aber erhebliche Defizite in der strategischen Partielage. Daher macht er, wie ich zeigen möchte, von der frühen Partiephase an grundlegende strategische Fehler, die zum raschen Verlust der Partie führen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei hinzugefügt: Es hat mich eine Menge Kraft und nicht nur symbolischen Schweiß, insgesamt mehrere Stunden angestrenzter geistiger Arbeit gekostet, diese Partie zu gewinnen. Es ist im Schach wie in der Mathematik: Ist der Beweis einmal

erbracht, liest er sich leicht herunter, egal wieviel durchwachte Nächte und zerrüttete Nerven er verlangte.

Strowitzki (Bonn/Beuel III) - Hochstetter
(Siebengebirge III)
(Anmerkungen: Strowitzki)

- | | | |
|----|-------|-------|
| 1. | e2-e4 | e7-e6 |
| 2. | d2-d4 | d7-d5 |
| 3. | e4×d5 | e6×d5 |

Die Abtauschvariante der Französischen Verteidigung. Diese Variante ist wenig beliebt, weil als remisträchtig verschrien, etwas zu Unrecht, wie ich finde. (Emanuel Lasker schreibt dazu: „An Spannungen sind nur möglich der Vorstoß der c-Bauern c2-c4 oder c7-c5 oder die Vorbereitung der langen Rochade, doch ist in jedem dieser Fälle die Gefahr größer als der Gewinn, so daß sich ein solches Unternehmen kaum verlohnt, gewiß nicht für Schwarz.“) Vermutlich deswegen war Schwarz nicht gut darauf vorbereitet, obwohl der schlichte Abtausch eine der drei Elementarmöglichkeiten (neben Vorbeimarsch und Stehenbleiben) in solch einer Situation ist. Zum Grundwissen gehört aber, daß in dieser Variante die e-Linie geöffnet wird. Schwarz mißachtet dies sträflich.

4. ♖f1-d3

Durchaus möglich ist auch 4.♗f3, dies gibt allerdings Schwarz die Möglichkeit zu der aktiven Antwort 4...♗g4, während der Textzug 4...♗f5 verhindert. Vgl. etwa 4.♗f3 ♗g4 5.h3 ♗h5 6.♞e2+ ♞e7 7.♗e3 ♗c6 8.♗c3 0-0-0 9.0-0-0 ♞b4 10.g4 ♗g6 pp. (Juldatschew - M. Gurewitsch, Gent 1999). Schwarz fiel arg herein bei 4.♗f3 ♗g4 5.c4 ♗b4+ 6.♗c3 ♞f6 7.♞a4+ ♗c6 8.cxd5 ♗xc3+ 9.bxc3 ♗xf3 10.gxf3 ♞xf3 11.dxc6 b6 12.♗d2!! ♞xh1?? (♗f6!) 13.♗a3 +- (Tuturin - Kajan, Pardubitz 1999, Kommentar nach Schachinformatör).

4. ... ♗g8-f6

Sieht nach einem gesunden Entwicklungszug aus, ist hier aber kritisch zu sehen, weil recht passiv. Aktiver ist Ld6 (mit Druck auf f4), besser vielleicht noch, die unterbrochene Verbindung zwischen dem weißen d-Bauern und seiner Dame auszunutzen und den Bauern anzugreifen mit Sc6 oder, die ganz rabiate Variante, c5. Einige weitere Partieanfänge aus unterschiedlichen Spielklassen seien angeführt, die zugleich zeigen sollen, daß in der Abtauschvariante durchaus Pfeffer stecken kann:

A) Strowitzki - Trimborn, Vereinsmeisterschaft 2008

4...♗c6 5.♗f3 ♗d6 6.♞e2+ ♗ge7 7.♗c3 0-0 8.♗e3 h6 9.0-0-0 ♗b4 10.h3! - ignoriert einfach den zeitraubenden schwarzen Ausfall - ♗xd3 11.♞xd3 ♗f5? 12.♞e2 c6 13.g4 ♗e6 14.♞dg1 ♗g6 15.h4 +-

B) Strowitzki (Bonn/Beuel II) - Solbach (Siebengebirge I), Bezirksliga 2008

4... c5 5.♞e2+!/? Daraufhin sprang mein Gegner auf, um erst mal im lila Heftchen nachzusehen, gegen wen er da überhaupt spielt. Nach einigem Nachdenken zog er 5...♗e7. Diese Einladung, die Drohung c5-c4 auszuschalten, mochte ich nicht ablehnen (sonst hätte ich wohl c3 oder c4 ziehen müssen): 6.dxc5 ♞a5+ 7.c3 ♞xc5 8.♗e3 ♞c7. Schwarz hat zwar seinen Bauern zurückgewonnen, aber viel Zeit mit Damenzügen ver-

braucht.

C) Hodelj - Kosikow, Kiew 1991

4...c5 5.♗f3 c4 6.♗e2 ♗d6 7.0-0 ♗e7 8.b3 cxb3 9.axb3 ♗bc6 10.c4 0-0 11.♗a3 ♗g4 12.♗c3 ♗xa3 13.♞xa3 ♞d6 14.♞a4 a6 pp.

D) Burn - de Vere, London 1868

4...♗d6 5.♗f3 ♗c6 6 0-0 ♗f6 7.♞e1+ ♗e6 8.♗f5 0-0 9.♗xe6 fxe6 10.♞xe6 - zu früh gefreut - ♗e4 11.c4 ♞xf3!! 12.gxf3 ♞h4 und Weiß gab nach dem 16. Zug auf, weil ein zweizügiges Matt nicht mehr zu decken war. Auch hier spielt das Motiv der offenen Linie eine entscheidende Rolle.

Zurück zur Hauptpartie:

5. ♗g1-f3 ♗c8-g4

Die gleiche Stellung ergab sich (in anderer Reihenfolge) immerhin in einer Partie Hodelj - Glek, Porz 1991. Dort folgte 6.0-0 ♗e7 7.h3 ♗h5 8.c3 0-0 9.♗f4 c5 10.dxc5 ♗xc5 11.♗bd2 ♗c6 pp.

6. ♗c1-e3

Deckt prophylaktisch den d-Bauern noch mal. Üblicher ist, den Läufer weiter nach f4 oder g5 vorzustoßen. Meiner verzichtet darauf und gibt sich vorläufig mit der Rolle eines „Großbauern“ zufrieden.

6. ... ♗f6-e4?

Ein verfrühter Vorstoß. Den Königsspringer zuerst hinauszubringen, mochte noch angehen, ihn jetzt schon ein zweites Mal zu ziehen, ist ganz sicher ein Fehler. Schwarz gerät in Entwicklungsrückstand.

7. ♗b1-d2

Ich habe alle vier Leichtfiguren herausgebracht, wenn auch noch etwas sehr verknubbelt. Beim Schwarzen aber steht noch die Hälfte der Leichtfiguren im Stall. Zudem gerät der stolze Zentralspringer schon unter Druck, es droht ein Bauernverlust. Auf d2 abzutauschen, würde den schwarzen Entwicklungsrückstand weiter vergrößern. (Nach 7...♗xd2 8.♞xd2 steht mein König zur langen Rochade bereit. Den Doppelbauern nach 8...♗xf3 9.gxf3 nehme ich gerne in Kauf, weil ich Läuferpaar und halb-offene g-Linie habe.) Ein bloßer Figuren-

schieber würde dennoch blind abtauschen oder den Springer verschreckt zurückziehen. Der Schwarze hat aber immerhin eine strategische Vorstellung dabei, den Springer zu zentralisieren. Diesem, allerdings leider falschen, Plan bleibt er treu und versucht, den Springer zu stützen.

7. ... f7-f5

Spielt wieder einen Bauern, anstatt eine Figur zu entwickeln und reißt gefährlich die Flanke auf, wenn der König noch nicht zur Rochade bereitsteht und nicht einmal das Ausweichfeld f8 hat (das er in manchen Varianten benutzt).

8. ♖d1-e2

Meine Dame beansprucht die Herrschaft über die e-Linie. Auch wenn diese noch sehr zugestopft aussieht, sollte der schwarze König den Druck spüren, der auf ihm lastet.

8. ... ♜d8-f6

Wieder ein guter Zug im falschen Augenblick. Für den forschen Damenangriff ist keine Zeit, wenn Springer und Läufer noch auf ihren Einsatz warten und den König blockieren. So gut die schwarze Stellung oberflächlich aussieht: ein einfaches ♜e4×d2 ♙e3-g5+ verliert die Dame.

9. 0-0-0

Ich schließe meine Entwicklung ab und scharre schon mit den Hufen, den Angriffsturm losbrechen zu lassen. Eine deutliche Schwäche in meiner Stellung ist freilich der auf drei Seiten eingekeilte Le3. Es wäre verlockend für Schwarz, ihn mit f5-f4 zu erobern. Die Rechnung hat aber einen entscheidenden Fehler: Wenn der Sinn von f7-f5 war, den Springer zu stützen, raubt ihm der weitere Vormarsch diese Stütze, ohne daß Ersatz bereitstünde. Das Ergebnis wäre eine hübsche kleine Kombination: 9...f4 10.♜×e4 - Schwarz muß die Bedrohung seiner Dame ausschalten: d×e4 11.♙×e4. Schlägt Schwarz nun auf e3, folgt ♙×b7 und der ♞a8 ist tot (Ja, ja, der Entwicklungsrückstand!), und der schwarze Bauer e3 kann sich nicht einmal nach f2 weiter-

fressen. Schützt aber Schwarz seinen Turm mit c6 oder ♜c6, kann mein bedrohter Läufer sich nach d2 zurückziehen. Schwarz hätte einen Bauern verloren und ist zudem von einem Abzugsschach bedroht. Mit dem Verlust zweier Bauern geht auch der Damenrückzug 10...♞e7 11.♙×f4 d×e4 12.♙×e4 nebst ♞hd1 aus (10...♞f7 scheitert an 11.♜g5! ♞f6 12.♙×f4+). Es spricht für den Schwarzen, daß er dies vorausgesehen hat (wenn auch anscheinend nur unter dem kombinatorischen Moment des eingeklemmten Turmes). Jetzt tut er endlich etwas für seine Entwicklung und verschafft dem Turm Bewegungsfreiheit.

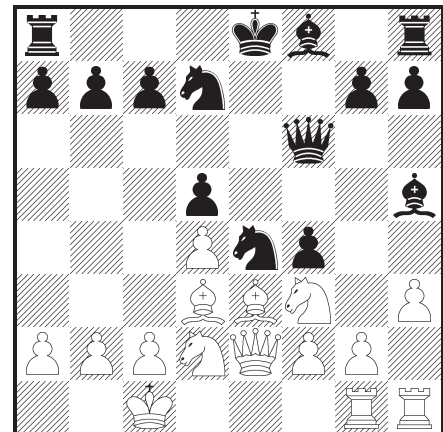
9. ... ♜b8-d7

10. h2-h3 ♙g4-h5

11. ♞d1-g1

Um mit dem g-Bauern vorstoßen zu können.

11. ... f5-f4



Mit der langen Rochade könnte Schwarz seinen Entwicklungsrückstand verringern, während mein Angriff nur zäh ins Rollen kommt. Aber er meint, genug Vorbereitungen für einen Angriff getroffen zu haben. Ich halte dagegen; ohne langes Nachdenken folgt

12. ♜d2×e4 d5×e4

13. ♙d3×e4 f4×e3

14. ♙e4×b7 ♞a8-b8

15. ♞e2×e3+

Schon ist die e-Linie freigeräumt. Das Zwischenschach ist nach der Fesselung des Bauern die zweite Pointe der Kombination. Das

ist nur möglich, weil von langer Hand die Herrschaft über die e-Linie vorbereitet wurde. Tückischer wäre die Drohung eines Abzugsschach durch sofortiges 14. ♖×e3 gewesen (14...c6?? 15. ♕g6+ nebst 16. ♕×h5). Klareren Materialgewinn boten (ausgehend vom zwölften Zug) noch die Kombinationen A) 12. ♗×e4 d×e4 13. ♕d2 (anstatt 13. ♕×e4 wie in der Partie), und der e-Bauer ist nicht zu retten (mit zwei fetten Beutestücken vor der Nase zum Tode verurteilt!), B) 12. ♕×e4 a) 12...d×e4 13. ♗×e4 ♖f5 (oder ♖f7) 14. ♕d2 – es droht ♗d6+ mit Damenverlust – 0–0–0, wohl noch am günstigsten für Schwarz b) 12...f×e3 13. ♕×d5 c6 14. ♖×e3+ nebst ♕b3 mit zwei Bauern Gewinn. Alle diese Kombinationen, auch die beim 9. Zug skizzierten, beruhen auf zwei strategischen Elementen: 1. die ständigen Drohungen auf der offenen e-Linie, 2. die zunehmende Beweglichkeit meiner im Zentrum aufgestellten Leichtfiguren im Gegensatz zu den desparat verstreuten schwarzen.

15. ... ♕f8–e7

Nachdem der Pulverdampf sich verzogen hat, habe ich drei gesunde Bauern für meinen leicht fußlahmen Kulaken bekommen – ein passables Geschäft, zumindest solange ich die Initiative behalte (andernfalls wird es schwierig, Schwarz daran zu hindern, sich an meiner reichlichen Bauernschar zu bedienen). Schwarz nimmt die Zerrüttung seiner Bauernstellung in Kauf und hofft, mit seinem Turm auf der b-Linie operieren zu können. Auch wenn ich gut dastehe, noch ist nichts entschieden. Günstiger für Schwarz wäre aber wohl gewesen, jetzt schon mit 15...♗d8 auf die Rochade zu verzichten und seine Figuren beweglich zu halten. (Aufgeben, was nicht mehr zu retten ist und versuchen, aus der Not eine Tugend zu machen!)

16. ♕b7–d5

Verhindert die schwarze Rochade. Die ultraaggressive Alternative ♖b3 ist vielleicht auch spielbar, mir aber zu heikel.

16. ... ♗d7–b6

Damit war zu rechnen, auch wenn c6 vielleicht der stärkere, weil strategischere Zug war. Nicht nur, daß er die b-Linie freiließ, der isolierte c-Bauer hat nur dann mehr als Schrottwert, wenn es gelingt, ihn energisch vorzutreiben.

17. ♕d5–b3

Wieder kamen ♖b3 oder auch ♖e6 als Alternative in Frage, aber der Läufer ist mir für einen Abtausch zu wertvoll. Wenn er sich schon nicht im Zentrum behaupten kann, soll er wenigstens aus gut gedeckter Position die wichtigere Schräge beherrschen. Den schwarzen König in der Mitte zu halten, hat hohen strategischen Wert. Zudem schirmt der Läufer so nochmals die b-Linie ab und verbindet so das Angenehme mit dem Nützlichen. Die durch diesen Rückzug erreichte Atempause gibt allerdings Schwarz die Gelegenheit, initiativ zu werden. Meine Stellung hat durchaus Schwächen, wenn auch vielleicht nicht so offensichtliche: den doppelt angegriffenen Springer mit dem dahinterstehenden f-Bauern einerseits und den vorgeschobenen Bauer d4 andererseits. Zwar sind beide Punkte oberflächlich gut gedeckt, aber die eine Deckung des Bauern erfolgt gerade durch den seinerseits bedrohten Springer, die Dame muß beide Seiten im Auge behalten (Überlastungsgefahr!). Zwar könnte ich leicht den d-Bauern mit c3 absichern, das aber würde wiederum die Beweglichkeit meiner Dame auf der dritten Reihe einschränken. Ich könnte geneigt sein, stattdessen den Bauern für die Öffnung der Linie herzugeben. Schwarz sollte hier den Druck verstärken, indem er die Türme ins Spiel bringt. Auf der d-Linie könnte der Turm nützlicher sein als in Wartestellung auf der b-Linie. Um den Druck auf d4 zu verstärken, könnte sich auch der schwarze c-Bauer nützlich machen. Auch ein auf f8 auftauchender schwarzer Turm könnte mich in Verlegenheit bringen. Es könnte z.B. folgen 17...♖f8 18.g4 ♕g6 19.♖e1! und Schwarz hat immerhin noch Gegenspiel. Stärker wohl noch 18...♕f7 19.g5!?

♖d6 20. ♗e1. Ausgerechnet jetzt aber verläßt den Schwarzen der Angriffsgeist.

17. ... ♗h5-f7

Vielleicht wollte er der (an sich richtigen) Empfehlung folgen, sich durch Abtausch zu entlasten oder im Schatten des Läufers rochieren, aber so geht die Rechnung nicht auf.

18. ♗b3×f7+ ♖e8×f7

Nach 18...♖×f7 sieht die Springerwanderung Sf3-e5-c6 oder frecher noch Sf3-g5-e6 auch nicht gut für Schwarz aus. Angesichts dessen gibt Schwarz die Rochade endgültig auf. Damit hat aber das ganze Manöver seinen Zweck verfehlt.

19. ♖e3-b3+

Verhindert erneut, daß der schwarze Turm aus seiner Ecke kommt. Vom ursprünglichen schwarzen Plan, auf der b-Linie zu operieren, ist nichts übriggeblieben. Stattdessen tummelt sich dort ungeniert meine Dame.

19. ... ♗f7-f8

Vielleicht wäre e8 doch das bessere Rückzugsfeld gewesen, auch wenn daraufhin 20. ♗e1 die Fesselung erneuert. Schwarz hat nur die Wahl zwischen verschiedenen Übeln.

20. ♗f3-e5

Dame und Springer hätten auch in umgekehrter Reihenfolge ziehen können. Neben dem allgemein-strategischen Motiv der Zentralisierung hat der Springer zwei fürchterliche Drohungen im Gepäck. Er schielt auf das Feld d7 und verhindert, daß der schwarze Springer dort hinziehend den Turm aktiviert. Schlimmer noch, der Sb6 muß jetzt d7 bewachen, um das Familienschach dort zu verhindern, kann sich also bis auf weiteres nicht mehr von der Stelle bewegen. Zudem kündigen Dame und Springer gemeinsam bei passender Gelegenheit die Drohung eines Matts auf f7 an.

Auf den nunmehr ungeschützten weißen f-Bauern einzuschlagen, verbietet sich für den Schwarzen natürlich bei Strafe des Damenverlustes, wie er ganz richtig erkennt. Immer noch aber könnte er mit 20...c5 meine Stellung kräftig unterminieren. Sein Gegen-

angriff aber greift zu kurz.

20. ... ♗e7-d6

21. f2-f4!

Bauernverlust und Zwischenschach durch 21...♖×f4+ nehme ich gerne in Kauf, wenn Schwarz mir dafür die f-Linie öffnet. (Das Scheinopfer 21.♖×b6 bringt keinen Vorteil für Weiß.) Ich hätte auch mit 21. ♗e1 erst den Turm in Stellung bringen können, aber das provoziert nur 21...♗e8, was mir überhaupt nicht gefällt.

21. ... ♗d6×e5

22. f4×e5

Wieder einmal stürmt der Schwarze nicht blindlings voran. Er will erst die Drohungen durch den Springer ausschalten, bevor er die Dame von der Leine läßt (den starken Springer gegen einen schwachen Läufer abtauschen - wieder eine an sich richtige Idee), verkennt dabei aber völlig die Lage. Die Drohungen auf d7 und f7 waren nur ein taktisches Manöver, die wahre strategische Bedrohung war die Öffnung der f-Linie. Auf den Springer kann ich verzichten, wenn meine Türme freie Bahn haben. Die von mir schon im 20. Zug angebotene Linienöffnung hat der Schwarze vermutlich nur als - jetzt so nicht mehr mögliche - Kombination, als taktisches Manöver also, verstanden, ohne die strategische Bedeutung zu erkennen. Als Dreingabe zur offenen Linie habe ich jetzt sogar noch einen gedeckten Freibauern erhalten. Aber Schwarz dachte wohl, er hat noch etwas auf der Pfanne:

22. ... ♖f6-f4+

23. ♖c1-b1 ♖f4×d4

Jetzt bewahrheitet sich doch der alte Spruch „Bauern fressen sie immer“ - auch wenn diese noch so sehr von Gift strotzen. Wenn die schwarzen Türme immer noch untätig in den Ecken stehen, der König dafür nackt in der Mitte, meine Türme dagegen ungehindert sämtliche offenen Linien beherrschen (daß sie momentan noch gedrängt in der Ecke stehen, spielt keine Rolle, entscheidend ist, daß sie verbunden sind und frei auf der Grund-

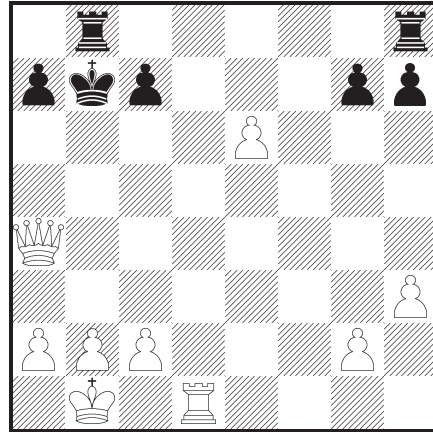
reihe ziehen können), in dieser Situation darf Schwarz auf keinen Fall noch mehr Linien öffnen. Der Rest ging dann sehr schnell.

24. ♖g1-f1+ ♔f8-e8
 25. ♜b3-f7+ ♔e8-d8
 26. ♖f1-d1 ♜d4×d1+
 27. ♖h1×d1+ ♔d8-c8
 28. e5-e6 ♞b6-a4

Ein typischer Harakiri-Zug, zugleich ein letztes Aufflackern der alten b-Linien-Idee.

29. ♜f7-d7+ ♔c8-b7
 30. ♜d7×a4

Schwarz gibt auf.



1 - 0

Turnierergebnisse

Blitzturnierserie

Blitzturnier Januar 2009 (11 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Seger	10.5	70.0
2	Dombrowski	8.0	72.5
3	Queck	8.0	70.5
4	Dehmel	7.5	74.5
5	Albrecht	7.0	71.0
6	Raabe	7.0	59.5
7	Kolar	6.0	67.5
8	Neese	6.0	59.0
9	von der Lippe	6.0	56.5
10	Moroz	5.5	73.5
11	Hensel	5.5	49.0
12	Jensen	5.0	63.0
13	Eckermann	5.0	60.5
14	Vierbuchen	5.0	60.5
15	Brunsch	5.0	50.0
16	Buch	4.0	49.5
17	Stuch	3.0	50.5
18	Schneider	2.5	50.0
19	Steinmann	2.5	50.0
20	Schuhmacher	1.0	52.5

Blitzturnier Februar 2009 (11 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Christensen	9.5	71.5
2	Pissarev	9.5	70.5
3	Albrecht	7.0	70.0
4	Neese	7.0	68.5
5	Raabe	7.0	68.0
6	Seger	6.5	70.5
7	Vierbuchen	6.5	68.0
8	Dombrowski	6.5	67.5
9	Hornischer	6.0	71.0
10	Riefer	6.0	71.0
11	Queck	6.0	63.0
12	Eckermann	6.0	53.0
13	Moroz	6.0	51.0
14	Koch	5.5	63.5
15	von der Lippe	5.5	62.5
16	S. Lorenz	5.5	61.5
17	Hensel	5.0	66.5
18	Pissarev	5.0	64.0
19	Strowitzki	5.0	48.5
20	Hambleton	4.5	57.0
21	Dehmel	4.5	54.5
22	Brunsch	4.5	50.5
23	Steinmann	4.5	47.0
24	Zolotarevskyy	3.0	49.0
25	Schuhmacher	2.5	49.5
26	Kohler	2.0	48.0
27	Jensen	2.0	28.0
28	Kümmeler	1.5	19.0

Blitzturnier März 2009 (11 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Christensen	9.0	69.0
2	P. Pissarev	9.0	68.0
3	Gikas	7.5	69.5
4	Albrecht	6.5	71.0
5	Moroz	6.0	69.5
6	Bohne	6.0	66.5
7	Steinmann	6.0	65.0
8	Hensel	6.0	63.0
9	von der Lippe	6.0	60.5
10	Gross	6.0	60.5
11	Vierbuchen	6.0	54.5
12	Raabe	5.5	59.0
13	Queck	5.5	53.0
14	Riefer	5.5	51.0
15	Heidler	5.0	51.0
16	B. Pissarev	4.5	55.5
17	Lorenz	4.5	54.0
18	Brunsch	3.5	53.0
19	Buch	1.0	52.0
20	Strowitzki	0.0	47.5

Blitzturnier April 2009 (11 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Albrecht	10.0	68.0
2	P. Pissarev	7.5	72.0
3	Kolar	7.5	70.5
4	Hensel	7.5	50.5
5	von der Lippe	7.0	73.0
6	Gikas	7.0	71.5
7	Riefer	7.0	63.5
8	Andersen	6.5	63.5
9	Queck	6.5	63.5
10	Lehnert	6.0	50.0
11	Vierbuchen	5.5	74.5
12	Raabe	5.5	69.0
13	Adimi	5.5	68.0
14	Eckermann	5.5	65.0
15	Dombrowski	5.5	64.5
16	Dehmel	5.5	64.0
17	Zolotarevskyy	5.0	60.0
18	Brunsch	5.0	53.0
19	B. Pissarev	5.0	51.5
20	S. Lorenz	4.5	56.0
21	Heidler	4.5	53.5
22	Winter	4.5	49.5
23	Steinmann	4.0	59.0
24	Buch	4.0	49.0
25	Dietz	4.0	47.5
26	Strowitzki	4.0	46.5
27	Tack	3.0	41.5
28	Hofmann	1.0	37.5
29	Lüken	1.0	21.0

Schnellturnierserie

Schnellturnier Oktober 2008 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Albrecht	5.0	21.0
2	Christensen	4.5	20.5
3	Neese	4.5	18.5
4	Bohne	3.0	23.0
5	Pissarev	3.0	22.0
6	Jensen	3.0	18.5
7	Eckermann	3.0	17.5
8	Koch	3.0	15.0
9	Zolotarevskiy	3.0	13.0
10	Mertens	2.0	15.5
11	Schuhmacher	2.0	15.0
12	Buch	0.0	17.5

Schnellturnier November 2008 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	P. Pissarev	5.5	19.5
2	von der Lippe	5.0	20.0
3	Pissarev	4.5	20.5
4	Albrecht	3.0	21.0
5	Jensen	3.0	20.0
6	Eckermann	3.0	13.0
7	Pagenkopf	2.0	18.5
8	Warnecke	2.0	18.5
9	Buch	2.0	18.0
10	Schuhmacher	1.0	10.0
11	Bucher	0.0	5.0

Schnellturnier Dezember 2008 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	P. Pissarev	5.5	18.0
2	Albrecht	5.0	22.0
3	von der Lippe	4.0	18.0
4	B. Pissarev	3.5	22.0
5	Neese	3.5	19.5
6	Ehlers	3.0	21.5
7	Pagenkopf	3.0	18.0
8	Brunsch	3.0	17.5
9	S. Lorenz	3.0	15.5
10	Eckermann	2.5	14.5
11	Buch	2.0	16.5
12	Strowitzki	2.0	12.0
13	Schuhmacher	1.0	17.0
14	Kohler	0.0	4.5

Schnellturnier Januar 2009 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Neese	6.0	21.5
2	B. Pissarev	4.5	21.0
3	Kohler	4.0	20.0
4	Albrecht	3.5	21.0
5	von der Lippe	3.5	20.0
6	Christensen	3.5	18.0
7	Eckermann	3.0	16.5
8	S. Lorenz	3.0	15.0
9	Bohne	3.0	11.5
10	Dombrowski	3.0	11.5
11	Strowitzki	2.5	15.5
12	Jensen	2.0	17.5
13	Schuhmacher	2.0	16.5
14	Brunsch	2.0	14.5
15	Sczislo	1.0	14.5
16	Buch	0.5	15.5

Schnellturnier Februar 2009 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Neese	4.5	20.5
2	Koch	4.5	18.0
3	Albrecht	3.5	19.5
4	von der Lippe	3.5	17.0
5	B. Pissarev	3.5	15.0
6	Christensen	3.5	14.5
7	Eckermann	2.5	17.0
8	Pagenkopf	2.5	14.5
9	S. Lorenz	2.0	15.0
10	Mertens	2.0	15.0
11	Strowitzki	2.0	12.5

Schnellturnier März 2009 (6 Runden Schweizer System)			
Platz	Name	Punkte	Buchholz
1	Albrecht	6.0	22.0
2	P. Pissarev	5.0	23.0
3	von der Lippe	4.0	22.0
4	Kaganovski	4.0	15.0
5	Müller	3.5	19.0
6	Ehlers	3.5	19.0
7	Winter	3.5	18.0
8	Dietz	3.5	16.0
9	S. Lorenz	3.0	22.0
10	B. Pissarev	3.0	16.0
11	Kuznetsova	3.0	13.5
12	Sczislo	2.5	17.5
13	Kohler	2.5	16.5
14	Hornischer	2.5	15.5
15	Stuch	2.5	9.5
16	Jensen	2.0	16.0
17	Brunsch	2.0	16.0
18	Zolotarevskyy	2.0	15.0
19	Strowitzki	2.0	14.0
20	Hoffmann	2.0	9.0
21	Pagenkopf	1.0	15.5

Termine

Mai 2009

Di	5	19:45	Beuel	Monatsblitzturnier
Di	12		Beuel	Pokalmeisterschaft (Runde 2)
Di	19	19:45	Beuel	Monatsschnellturnier
Di	26		Beuel	Pokalmeisterschaft (Runde 3)

Juni 2009

Di	2	19:45	Beuel	Monatsblitzturnier
Di	9		Beuel	Pokalmeisterschaft (Runde 4)
Di	16	19:45	Beuel	Monatsschnellturnier
Di	23		Beuel	Pokalmeisterschaft (Runde 5)

Sie wollen unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen?

Darüber freuen wir uns sehr. Ab sofort darf auch unser Schachclub Spendenbescheinigungen ausstellen. Bei Spenden bis 50 Euro erkennt das Finanzamt Zahlungsbelege an, wenn das entsprechende Bankinstitut die Annahme des Auftrags bestätigt hat; dazu sind die meisten Bankinstitute neuerdings jedoch nur auf besonderen Wunsch hin bereit.

Ohne diese Bestätigung haben Sie zwei Möglichkeiten:

- Sie können zusätzlich die Kopie des betreffenden Kontoauszugs beim Finanzamt vorlegen oder
- sich von uns eine Spendenbescheinigung ausstellen lassen.

Bei Spenden von mehr als 50 Euro erhalten Sie von uns ohnehin eine Spendenbescheinigung.

Unser Konto: 3 003 857 017
Bankleitzahl: 380 601 86
Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.

Recht herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Impressum

Spielstätten:

Tenten-Haus der Begegnung
An der Wolfsburg 1
53225 Bonn-Beuel
Dienstag: 19:00 – 24:00 Uhr

Gustav-Heinemann-Haus Bonn-Tannenbusch
Donnerstag: 17:00 – 23:00 Uhr, Sonntag: 10:00 – 17:00 Uhr

Anschrift: Matthias Koch, Burbacher Straße 150, 53129 Bonn

Bankverbindung: Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto: 3 003 857 017, BLZ: 380 601 86

Internet: <http://www.scbb.de>

Telefonnummern der Vorstandsmitglieder und Mannschaftsführer

1. Vorsitzender	Matthias Koch	02 28 – 69 48 79
2. Vorsitzender	Thorsten Hennings	022 24 – 799 57
1. Spielleiter	Basilus Gikas	02 28 – 674 333
2. Spielleiter	Oliver Albrecht	01 75 – 829 50 08
Rechnungsführer	Swen Holger Brunsch	022 55 – 95 83 36
Pressewart	Wolfgang Lehnert	02 644 – 800 499
Schriftführer	Thomas Dietz	02 28 – 625 370
Materialwart	Thorsten Hennings	022 24 – 799 57
Ordnungsdienst	Oliver Albrecht	01 75 829 50 08
<i>en-passant</i> -Redakteur	Martin Haag	02 28 – 46 87 03
1. Mannschaft	Martin Haag	02 28 – 46 87 03
	Roger Lorenz	022 22 – 81 01 75
2. Mannschaft	Hans-Bernd von der Lippe	01 57 – 728 71 594
3. Mannschaft	Swen Holger Brunsch	022 55 – 95 83 36

Vorschau: Die nächste Ausgabe des *en passant* erscheint im September 2009.
Der Redaktionsschluß für die Ausgabe ist der 25. August 2009.

© **Schachclub Bonn/Beuel** *en passant* 1/2009 15. Mai 2009

Redaktion: Martin Haag

Hinweis in eigener Sache: Die Redaktion des *en passant* bittet alle eingereichten Texte im ASCII-Format (Word: Speichern als Text) wenn möglich auf Diskette oder per EMail zu liefern (haag.martin@gmail.com). Danke.